

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . K 100.—  
Halbjährig . . . . . „ 50.—  
Vierteljährig . . . . . „ 25.—  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 1 K für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 10 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.  
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:  
Ganzjährig . . . . . K 96.—  
Halbjährig . . . . . „ 48.—  
Vierteljährig . . . . . „ 24.—  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährlich 1 K berechnet  
Einzelnummer K 2.—

Nr. 37.

Waldhofen a. d. Ybbs, Samstag den 18. September 1920.

35. Jahrg.

## Deutschösterreichische Wähler und Wählerinnen!

Fast zwei Jahre sind verflossen, seit auf der Trümmerstätte, die parma-habsburgischer Verrat schuf, unser kleiner Freistaat Deutschösterreich erstand. Uraltes deutsches Land wurde uns entrissen, tausende deutscher Volksgenossen leben in fremder Sklaverei; wir selbst in tiefstem Elende. Deutschösterreich, wie es der Friede von St. Germain geschaffen hat, ist eine staatliche und wirtschaftliche Unmöglichkeit.

Tausende Deutschösterreicher strömten in den Amsturztagen der Sozialdemokratie zu, hoffend, daß die von ihr als sicher hingestellte Hilfe und „Solidarität der Proletarier aller Länder“ uns wenigstens Gnade, wenn schon nicht das Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes bringen werde.

Unsonst! Nicht eine fremde Proletariatshand erhob sich, als uns der Schandfrieden von St. Germain zu nationalem Siechtum und wirtschaftlichem Untergang verurteilte. Die „Solidarität der Sozialdemokraten aller Länder“ erwies sich als Schaumschlägerei, nur berechnet, den deutschen Arbeiter ins Elend und in die Frohne für fremde Kapitalisten zu führen.

Die Hoffnungen der Novembersozialisten, daß die sozialdemokratischen Führer, die in der berechtigten Kritik unserer politischen, sozialen und wirtschaftlichen Zustände so groß waren, im Besitze der Macht, die im ersten Jahre fast unumschränkt war, doch einen rettenden Gedanken, eine rettende Tat setzen werden, ist in nichts zerronnen. Auf dem Gebiete des Aufbaues, der Verwaltung versagten die früher so großsprecherischen sozialdemokratischen Führer voll-

ständig. Die Verwaltung verschlammte; eine Milliarden verschlingende Volkswehr wurde zum Schreden, statt zum Schutzhort der Gesamtheit; in den sozialisierten Betrieben, den Staatswerken, herrscht Korruption und sinnloseste Verschwendung, die jetzt zu ihrem Zusammenbruche führt. Gerade in den sozialisierten, den Staats-, Länder- und Gemeindebetrieben, jagt ein Streik den andern, die Folge jahrzehntelanger Klassenverhetzung, die sich nun gegen die eigenen Führer wendet, Ordnung und Wiederaufbau unseres Gemeinwesens verhindernd. Das vielbekämpfte Protektionswesen ist wuchernder denn je; Parteizugehörigkeit, nicht Sachkenntnis, entscheidet. Das ständige Ausrüstungsmittel der Sozialdemokratie in allen finanziellen Krisen war eine gedankenlose Steuerpolitik, die die Volkswirtschaft und damit in erster Linie die Arbeiterschaft dem Ruin preisgibt. Die Vermögensabgabe, die Heranziehung der Schieber- und Wuchergewinne wurde gerade von Dr. Schumbert, dem Schlingling der Sozialdemokraten, unter unendlicher, Millionen kostender, jetzt vollkommen zwecklos gewordener Quälerei der Bevölkerung durch Sperren und Anmeldeungen sinnlos verschleppt, so daß den Kriegs- und Amsturzgewinnern Zeit gelassen wurde, ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

Hand in Hand mit der Sozialdemokratie, gleich ihr das Parteiinteresse über das Volkswohl stellend, hat die christlichsoziale Partei ihr vollgerüstet Maß an Schuld; denn in den gemeinsamen Ausschüssen der beiden Regierungsparteien wurde jede Vorlage beschlossen, ehe sie in die zur Abstimmungs-

maschine herabgewürdigte Nationalversammlung kam. Die unklare Haltung der Partei in der Anschlußfrage, die offenen monarchistischen Bestrebungen des mächtigen klerikalen Flügels der Partei, der uns mit unseren bittersten Feinden in eine Donauföderation unter Frankreichs Führung pressen will, tragen mit Schuld, daß wir unserer einzigen Rettung, dem Anschluß ans große Deutsche Reich, nicht näher kommen.

Wie niederträchtig und vernunftzerstörend der reine Parteigoismus auf das Volkswohl wirkt, zeigt sich klar an dem Beispiel Deutschwestungarns. Dieses Gebiet gehört zu uns nach Stammeszugehörigkeit und Friedensvertrag. Die Haltung der beiden Regierungsparteien wurde jedoch nie davon bestimmt, was uns und Westungarn frommt, sondern nur davon, ob rote oder weiße Terroristen in Ungarn Recht und Gesetz beugen. Auf fremden Befehl wurde ein Boykott Ungarns durchgeführt, der schmachlich endete, da unsere Arbeiter, abermals von der Internationalen gänzlich im Stich gelassen, allein standen. Der Boykott verteuerte nur uns die Lebensmittel.

Wenn heute die Republik weiten Volkskreisen verfehlt ist, so tragen jene die Hauptschuld, die sie zum reinen Tummelplatz der Parteileidenschaft, statt zur freien Heimat Aller machten.

Diesen Parteien tritt auf Grund eines klaren, in den „Richtlinien deutscher Politik“ niedergelegten, von sozialem Geist erfüllten Programms die auf dem Boden der nationalen Demokratie und freistaatlichen Verfassung stehende

## Großdeutsche Volkspartei

gegenüber.

Deutschnationale, Nationaldemokraten und Alldeutsche hat die Not ihres Volkes geeint. Die Großdeutsche Volkspartei umfaßt die Angehörigen aller Stände,

welche nicht im Kampf Aller gegen Alle, sondern im Ausgleich der Interessen aller Stände, in gemeinsamer Arbeit die einzige Möglichkeit der Rettung aus der Not unserer Tage sehen. Der

Volksgemeinschaftsgedanke muß über die Parteiselbstsucht siegen, sonst gehen wir zugrunde. In diesem Gedanken müssen sich alle Redlichen finden.

### Der unverrückbare Leitstern unserer Politik ist der Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich.

Er allein ist für uns die Rettung aus tiefster Not, er ist die einzige Hoffnung der von uns abgetrennten Volksgenossen. Hier schauen wir nicht nach rechts und links, nicht nach augenblicklichen Partei- und Machterhältnissen. Eins muß das ganze deutsche Volk werden, ein Volk, ein Reich!

Schutz jeder redlichen Arbeit, Kampf allem Wucher- und Schiebertum sei der wirtschaftliche Kampfruf! Nur

eine Klassencheidung ist berechtigt, die zwischen den Arbeitsbienen und Drohnen unseres Volkes. Nicht das Waschweib ist dem Professor gegenüber zu stellen, sondern das arbeitslose Einkommen dem redlich erarbeiteten. Damit zusammen hängt der ernste Kampf gegen das Judentum, besonders die rücksichtslose Befreiung unseres Volkes von den Ostjuden.

Durch soziale Umgestaltung und Neugestaltung muß der Arbeiter zum wirklich gleichberechtigten Volksgenossen gemacht werden. Er darf nicht vom Sklaven des internationalen Kapitalismus zum Sklaven des Sowjet-Terrorismus gemacht werden. Dem Gedanken des häßlichen, alles zerstörenden Klassenkampfes, des Kampfes Aller gegen Alle, stellen wir den volksbefreienden Gedanken der

## Volksgemeinschaft, der Arbeit Aller für Alle

entgegen.

Keine Partei kann heute Wunder wirken. Uferlose Versprechungen sind Wahlschwindel.

Wer redlichen Willen und harter Hand muß es gelingen, uns vom Wucher- und Schiebertum zu befreien, muß es gelingen, die Sicherheit der Person und des redlichen Eigentums zu festigen, ohne die ein Aufbau unmöglich ist.

Heute ist unsere Verwaltung verschwenderischer denn je. Ursache: Parteiwirtschaft. Die Pensionisten verschlungen, die Ämter und Zentralen wirtschaften planlos und verschwenderisch.

Die Erschließung unserer Kraftquellen scheitert an parteitheoretischen Erwägungen; Bauernschaft und Städter werden durch rücksichtslose Agitation getrennt, statt zu gemeinsamem Wohle geführt zu werden.

Die Großdeutsche Volkspartei wird sich treu in den Dienst des Wiederaufbaues unserer Volkswirtschaft, einer gerechten Verteilung der notwendigen ungeheuren

Lasten, der scharfen Erfassung der Konjunktur — und Kriegsgewinne, kurz des arbeitslosen Einkommens stellen.

Die finanzielle Unabhängigkeit des Staates muß folgerichtig dadurch herbeigeführt werden, daß die Ersparnisse der Volkswirtschaft planmäßig dem Wiederaufbau und nicht privater Spekulation zugeführt werden. Der Weg dazu ist die Zusammenfassung der Spar- und Reifeeinkassen zu einer Zentralbank für industrielle, gewerblichen und bürgerlichen Kredit, der Ausbau der Postsparkasse zu einer Staatsbank und die Eindämmung des bisher staatlich geförderten, überwuchernden Einflusses des internationalen Bankengroßkapitals, eine zielbewußte Investitionspolitik unter Ausschaltung aller unnötigen, nicht dem Volkswohle dienenden Investitionen.

Wer daher ehrlich den Anschluß an Deutschland will;

wer redlicher Arbeit freie Bahn schaffen will;

wer statt fortschreitender Zertrümmerung die Zusammenfassung aller arbeitenden Kräfte will;

wer statt wüsten Klassenkampfes die Einigung und den Ausgleich der redlich Schaffenden will;

wer statt rücksichtsloser Parteiherrschaft wirkliche Freiheit will;

wer die Rettung unseres Volkes nicht durch nebelhaften roten oder schwarzen Internationalismus oder Feindeshilfe, sondern durch eigene Arbeit und Kraft erhofft;

wer überzeugt ist, daß nicht die Herrschaft einer Klasse, sei es nun die der Arbeiter, Bauern oder Bürger, sondern nur gemeinsame Arbeit Rettung bringen kann, der wähle am Wahltag die

## Partei der Volksgemeinschaft, die Großdeutsche Volkspartei.

Wien, im September 1920.

Die Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei.

# Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

## Wahlbewerbung zur Nationalversammlung.

Wählergruppen, die sich an der Wahlbewerbung für die Nationalratswahl am 17. Oktober 1920 beteiligen, haben ihre Wahlvor schläge, welche nach den Anordnungen des § 18, Abs. 2, des Wahlgesetzes verfaßt sein müssen, spätestens am 25. September 1920 bei der Kreiswahlbehörde in St. Pölten einzubringen.

Der Kreiswahlleiter:  
W o l f.

### Rundmachung.

Die Bezirkswahlbehörde hat die Wahlorte und Wahlspren gel für die bevorstehende Nationalratswahl in nachstehender Weise festgesetzt:

#### I. Wahlspren gel

Wahllokal Gasthaus Nagl, Wahlleiter St. R. Franz Steininger. Ybbstörstraße (Zelinkagasse, Durstgasse, Prenslergasse, Riedmüllerstraße bis zur Plenterstraße) Kreuzgasse und Negerlegasse.

#### II. Wahlspren gel

Wahllokal Turnhalle, Wahlleiter Prof. Karl Schneider. Kapuzinergasse, Unter der Leithen, Graben (ungerade Nummern), Schillerplatz, Pechelgasse, Schöffelstraße, Poststeinerstraße (Zelinkagasse, Durstgasse, Prenslergasse, Riedmüllerstraße, Ederstraße von der Plenterstraße an) und Plenterstraße.

#### III. Wahlspren gel

Wahllokal Gasthof Inzführ, Wahlleiter Dir. Karl Hanaberger. Schloßweg, Oberer Stadtplatz, Freisingerberg, Hintergasse, Fuchslug, Delberggasse, Paul Rebhuhn gasse, Hörkergasse, Hoher Markt Nr. 4, 6, 8 und 10, Ybbstorgasse.

#### IV. Wahlspren gel

Wahllokal Rathaus, Wahlleiter Dr. Richard Fried. Graben (gerade Nummern), Hoher Markt (mit Ausnahme Nr. 4, 6, 8 und 10) Unterer Stadtplatz, Mühlstraße (ungerade Nummern).

#### V. Wahlspren gel

Wahllokal Gasthaus Nagel, Wahlleiter Dir. Albert Schida. Ochsenplatz, Fuchsbühl, Weyrerstraße, Hammergasse, Färbergasse, Sadgasse, Am Sand, Lahendorf, Köffelgraben, Spittelwiese, Redtenbachstraße, Augasse, Minichberg, Seebachgasse, Teichgasse, Vertaststraße.

#### VI. Wahlspren gel

Wahllokal Gasthof Stumjohl, Wahlleiter Sägewerksbesitzer Josef Brandstetter. Mühlstraße (gerade Nummern), Stad im Eifen, Ledereggasse, Biaduktgasse, Konradsheimerstraße, Reichenauerstraße, Gottfried Frießgasse, Kroutberggasse, Binderergasse, Unter der Burg, Kupfereschmiedgasse, Wienerstraße, Bahnweg, Bahnhofstraße, Patertal und Hintergasse.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. September 1920.

Der Bezirkswahlleiter:  
Ritschl m. p.

3. 2715.

### Brennholz anmeldung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnissnahme, daß für die im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs wohnende Be-

völkerung die Brennholz anmeldungen für die Heizperiode 1920/21 beim städt. Oberkammeramte in der Zeit vom 20. September bis 2. Oktober d. J. während der Amtsstunden (vor- und nachmittags) entgegengenommen werden; nachträgliche Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Diese Anmeldungen haben vom Haushaltungs vorstande (Stellvertreter) zu erfolgen.

Nachdem die Erzeugung von Brennholz in den städt. Forsten, wie auch in jenen Forsten, welche in den früheren Jahren für die Belieferung des Stadtgebietes in Betracht gekommen sind, aus bekannten Ursachen bedeutend zurückgegangen ist, mußten heuer in der weiteren Umgebung größere Anläufe gemacht werden. Die Qualität dieses Holzes ist zumeist minder (sogenanntes Mißholz) und verhältnismäßig hoch im Preise.

Es wird bei der Belieferung möglichst getrachtet werden, zu je einem Meter Mißholz auch immer einen Meter eigenes Buchenholz zuzustellen, doch hängt dieses von den Transportverhältnissen ab und kann eine Gewähr diesbezüglich nicht gegeben werden.

Der Bürgermeister:  
J o s e f W a a s m. p.

3. 2714.

### Brandschadenversicherung — Förderung der Vollversicherung.

Anlässlich der behördlichen Erhebungen über ein großes Schadenfeuer, welches kürzlich in einer kleinen ländlichen Ortschaft stattfand, wurde festgestellt, daß die meisten Ortsinsassen auf durchaus unzureichende Summen versichert waren.

Dieselben gerieten dadurch in solche Notlage, daß sie öffentliche Notstandsunterstützungen in Anspruch zu nehmen bemüht sind.

Bei einzelnen Wirtschaftsbesitzern, die ihre Wohn- und Wirtschaftsgebäude auf 5000 K versichert hatten, wurden Schadenssummen von 200.000 und 300.000 K; gegenüber einer Versicherungssumme von 1800 K ein Schaden von 70.000 K angegeben usw.

Das d.-ö. Staatsamt für Inneres und Unterricht als Versicherungsaufsichtsbehörde hat von dieser Sachlage mit Bedauern Kenntnis genommen und muß daraus entnehmen, daß das Wesen der so wohlthätig wirkenden Schadenversicherung (Feuer-, Einbruch-, Viehversicherung usw.) in ländlichen Kreisen noch keineswegs allseits erfaßt wird.

Die Schadenversicherung kann ihrer Aufgabe nur dann genügen, wenn die gefährdete Sache zu ihrem jeweiligen vollen Werte versichert wird, d. h. wenn dieser volle Wert als „Versicherungssumme“ bestimmt wird. Daß mit dem Betrage der Versicherungssumme auch die Höhe der zu entrichtenden Prämie steigt, ist nur selbstverständlich, weil mit der Höhe der Versicherungssumme eben auch die die Versicherungsanstalt treffende Gefahr steigt.

Es darf darum auch die Erhöhung der Prämie von einer angemessenen Befizierung und einer der jeweiligen Wertlage entsprechenden Erhöhung der Versicherungssumme nicht abschrecken. Die Bemessung der Versicherungssumme hat im Schadenfalle zunächst dann Bedeutung, wenn ein „Vollschaden“ eintritt, d. h. ein Schaden, welcher den versicherten Gegenstand vollständig vernichtet oder entwertet. Denn bei einem solchen Vollschaden haftet die Versicherungsanstalt kraft Gesetzes nur bis zur Höhe der vereinbarten Versicherungssumme (§ 49 des Gesetzes über den Versicherungsvertrag). Aus diesem Grundsätze zieht aber das Gesetz auch noch eine Folgerung für den Fall eines Teilschadens, die

vom versichernden Publikum nicht immer beachtet wird, trotzdem sie einer langjährigen Übung des Versicherungsbetriebes entspricht.

Der § 52, Abs. 2, des Gesetzes bestimmt nämlich: „Ist die Versicherungssumme niedriger als dieser Wert (siehe unten), so haftet der Versicherer für den Schaden nur nach dem Verhältnis, in dem die Versicherungssumme zu diesem Werte steht.“

Unter „Wert“ ist der „Versicherungswert“ (d. h. in aller Regel der Wert der versicherten Sache selbst) im Zeitpunkt des Eintrittes des Schadenfalles gemeint. Da im Falle des Vollschadens die Versicherungsanstalt nur bis zur Höhe der Versicherungssumme haftet, haftet sie im Falle des Teilschadens, wenn nicht der volle Wert versichert war, nicht einmal bis zur vollen Höhe der an sich unzureichenden Versicherungssumme, sondern nur für den im Gesetze bezeichneten Anteil der Versicherungssumme (nach der Formel  $X : S = W : B$ , wo X den Erstattungsanspruch, S. den Schaden, W. die Versicherungssumme und B. den Versicherungswert bedeutet). Wenn also, wie in einem der oben erwähnten Fälle, die Versicherungssumme 5000 K und der Vollschaden 300.000 K beträgt, so erhält der Versicherungsnehmer 5000 K. Wenn aber bei dem Gesamtwert von 300.000 K zum Beispiel nur ein Teilschaden von 100.000 K eingetreten wäre, so würde der Abbrändler nicht die vollen 5000 K erhalten, sondern nur ein Drittel dieses Betrages, weil sich der Erstattungsanspruch zu dem Schaden (100.000 K) verhält wie 5 : 300. Es besteht also die Gefahr, im Falle einer solchen Unterversicherung bei einem empfindlichen Teilschaden nicht die volle Versicherungssumme, sondern nur eine Quote derselben zu erhalten.

Bei diesem Anlasse wird darauf hingewiesen, daß die von den Versicherungsanstalten bei den Schadenerhebungen mündlich oder schriftlich gestellte Frage nach dem Gesamtwerte der versicherten Sachen (z. B. „Welchen Barwert hat die gesamte Wohnungseinrichtung?“) — eine Frage, die der Versicherungsnehmer gemäß § 39, Abs. 2, W. V. G., beantworten muß — unmittelbar auf die etwaige Geltendmachung einer Unterversicherung zwecks Minderung des Erstattungsanspruches abzielt. Der Versicherungsnehmer vermeint hingegen häufig, durch einen recht hohen Ansat des Gesamtwertes (auch der nicht beschädigten Sachen) den Schadenersatz für seinen Teilschaden zu steigern.

3. a 210/8.

### Rundmachung

des Staatsamtes für Finanzen vom 23. August 1920 über die September-Fälligkeiten der allgemeinen und der österreichischen Staatsschuld.

Die Finanzverwaltung wird die September-Fälligkeiten der allgemeinen und der österreichischen Staatsschuld unter den in der Rundmachung des Staatsamtes für Finanzen vom 23. Juli 1920 für den Ankauf der August-Fälligkeiten bestimmten Voraussetzungen ankaufen.

Vom Ankaufe bleiben vorläufig die im September 1920 eintretenden Fälligkeiten folgender Schuldkategorien ausgeschlossen und zwar:

- der 3%igen österr.-ung. Staatseisenbahngesellschafts-Prioritäts-Obligationen Altes Nrk 1.—4. Cm.
- der 3%igen österr.-ung. Staatseisenbahngesellschafts-Prioritäts-Obligationen Ergänzungs-Nrk, A1.—4. Cm.
- der 5%igen österr. Nordwestbahn-Prioritäts-Obligationen vom 1. März 1871, 1. Cm.
- der 5%igen 1. ung.-gal. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen vom 31. Dezember 1870, 1. Cm.

# Vom Kärntner Volksfest am 12. September.

Am 12. Tage des Monats, der den schönen, sinnigen Namen September führt, weil die Zwetschken aufspringen, die Schwalben von uns scheiden und die kleinen Kinder mit schmerzlichen Gefühlen die Ferien schwinden sehen, da war das Volksfest im Kinderpark. Es verlief glänzend. Es wäre auch verlaufen, wenn es geregnet hätte; allerdings in den Sand. Aber die Kärntner im Himmel hatten den Regenmacher die große Wasserpritze verstaubt, so daß es ein Festkonzert und sein Gesangsverein sang so lustige Lieder, daß die ganze himmlische Gemeinde vom lieben alten Herrgott herunter bis zum letzten Blasengel vor Heiterkeit nicht aus und ein wußte. Und so kam es, daß der 12. nicht nur ein Kalendersonntag, sondern ein richtiger Sonntag wurde, weil die Heiterkeit des Himmels auch die armen Leute auf der Erde behaglich durchsonnte. Und der wackere Festaussehler war glücklich, nahm das Schönwetter mit würdevoller Selbstverständlichkeit hin und erhöhte sämtliche Preise um 50 Prozent. Billig war ja alles, was auf dem Festplatze geboten wurde. Eine Rundfahrt auf dem Ringelspiel um 50 Heller! Bitt Sie, bei den heutigen Fahrpreisen! Wo eine Fahrt nach Krailhof schon 1 K 40 h kostet. Ich will Krailhof durchaus nicht heruntersehen, es hat ja seine welt-historische Berühmtheit durch die Türken erlangt, die dort eine Filiale der Hohen Pforte aufrichteten und die hübschen Schmiedmädels von Waidhofen für den Harem einfangen wollten, was die eifersüchtigen Schmiedschmiede derart erzürnte, daß sie die Kerle gewaltig ver-

prügelten, weshalb es aus der interessanten Gründung nichts wurde. Aber ansonsten bietet doch die Fahrt nach Krailhof um 1 K 40 h entschieden lang nicht jene Reize, die eine Fahrt auf dem mit allen neuzeitlichen Erziehungsinstrumenten ausgestatteten Ringelspiel im Kinderpark um 50 h gewährte. Und Herr Direktor Schorn! Der Name sagt alles. Wenn die Staatsbahnen so geleitet und verwaltet würden, wie Herr Hofrat Schorn sein Ringelspiel lenkte, dann wäre alles anders. Beim nächsten Regimewechsel werden wir trachten usw. Die werchlichen Leser verstehen mich. Leider hatte der Herr Direktor, wie bekanntlich jeder, der plötzlich über Nacht zu einflußreicher Stellung gelangt, den Einfall, übermütig zu werden. Ich will es in aller Kürze erzählen. Er kroch in einen Sack, hüpfte, warf um und war tot. Der Festaussehler erlebte. Im Kaffeehause ging die Milch über. Von der Straße stürzten hilfsbereite Menschen ohne Eintrittskarte herein. Man schleppte die gesamte Heilkunde herbei. Und trotz ihrer Bemühungen erhob sich der Allgehornte, nahm sein Bett und ging pumperlgesund davon. Doch laßt mich weiter schildern. Bitte, um 50 h könntest du einen Topf zerbrechen! Denke einmal! Würde dir deine liebe Hausfrau erlauben, ihr gegen Erlag eines 50 h-Rassenscheines einen Topf zu zerbrechen? Nie und nimmer! Oher kratzt sie dir die Augen aus oder steckt sie dir deine 14-tägige Zigarettenfassung in den Ofen. Und gewinnen konnte man an allen Ecken und Enden. Und jeder Besucher gewann, der eine beim Ringewerfen, der andere beim Gluckrad, der dritte bei der Schießbude, der vierte beim Glückshefen und die andern alle gewannen die Ueberzeugung, daß sie ihr Geld für eine gute Sache verloren. Ueberhaupt der Glückshafen!

Und die Frau Grete! Sie war die Seele des Glückshafens; sie verstand es mit überzeugender Ueberredungskunst, eine große Anzahl von Spendern zu gewinnen, die in ihrem Hausrat Umschau hielten nach allerlei unbenützten Dingen, die man bei seiner Andacht einstens als Geschenk erhielt oder bei einer anderen Lotterie als Jubelst gewann und nun aufhob für ähnliche Gelegenheiten. (Die geehrten Spender wollen es mir erlassen, an sie jenes beliebte Schreiben zu richten, das mit „Guer Hochwohlgeboren“ beginnt und mit „geheimend zu danken“ endigt. Es schreckt mich nicht nur das hohe Briefporto, sondern besonders die Aussicht, 573 Briefe zu schreiben, was bei meiner unüberwindlichen Abneigung gegen das Briefschreiben ein Fall wäre, der mich veranlassen würde, nicht nur jede irgendwie geartete Verwandtschaft gerichtlich abzuschwören, als auch aus der menschlichen Gesellschaft überhaupt auszutreten.) Ich komme zurück auf Frau Grete. Sie und ihr Herr Gemahl — die Herrschaften werden sich erinnern können an den Herrn mit der sehr kurzen blonden Frisur, der mit einer schwarzen Aktentasche hinter dem Arme wie wahrhaftig auf dem Festplatze herumkief; er hatte ja die ganze Verrechnung zu leiten; zu ihm kamen alle Gelder, die die Festgäste freigebig flattern ließen, er war gleichsam der Sammelkanal, in den sich von allen Freudenorten die Brünnelein ergossen — also sie und er, sie beide waren Adam und Eva des ganzen Festes. Ich glaube, dies hübsch gesagt zu haben. Ich will aber bei-leibe niemanden zurücksehen. Gerade bei solchen Gelegenheiten gibt es häufig Verknüpfungen, die durch hübsche Behandlung seitens des Verfertigers entstehen. Ungeheure Verdienste haben sich alle Herren und Damen und Kinder erworben, die am Sonntag den 12. des

der 3/2%igen österr. Nordwestbahn-Prioritäts-Obligationen vom 1. Mai 1903, lit. A  
 der 3/2%igen österr. Nordwestbahn-Prioritäts-Obligationen vom 1. März 1871  
 der 4%igen österr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn-Prioritäts-Obligationen vom 1. März 1886, 3. Em.  
 der 4%igen mähr. Grenzbahn-Prioritäts-Obligationen vom 10. Februar 1895.  
 der 3/2%igen konv. 1. ung.-gal. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1870, 1. Em.  
 der 3/2%igen konv. 1. ung.-gal. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1878  
 der 3/2%igen 1. ung.-gal. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1903.

Auf den Schuldendienst der 4%igen österr. Losanleihe, von welcher am 1. September zum ersten Male Zinsen fällig sind, finden die vorstehenden Anordnungen, die sich nur auf Fälligkeiten von Schuldverschreibungen des ehemaligen österr. Staates beziehen, keine Anwendung. Die Zinscheine der Losanleihe gelangen in normaler Weise durch die Kassen und Ämter der österreichischen Finanzverwaltung zur Einlösung.

3. a 1160/11.

Waschmittelpreise-Neuregelung.

Da der Preis für Fettstoffe, die zur Erzeugung der bewirtschafteten Waschmittel amtlich zugewiesen werden, neuerlich herabgesetzt wurde, hat der d.-ö. Wirtschaftsverband der Del- und Fettindustrie die Waschmittelpreise mit Wirksamkeit vom 5. Juli 1920 entsprechend ermäßigt.

Die neuen Preise stellen sich wie folgt:

1. 45%ige E.-W.-Seife.

Bei Lieferungen von mehr als 2000 Stück in einer Post 8180 K bei Lieferungen von 1001—2000 Stück 5220 K; bei Lieferungen bis 1000 Stück 5240 K; im Kleinverkauf für ein Einheitsstück zu 100 Gramm 6 K.

2. E.-W.-Kernseife.

Für 100 Kilogramm einschließlich Verpackung frachtfrei Bestimmungssituation 6910 K; daher bei Lieferungen von mehr als 2000 Doppelstücken zu 150 Gramm in einer Post 10.365 K; bei Lieferungen von 1001—2000 Doppelstücken 10.430 K; bei Lieferungen von 1000 Doppelstücken 10.460 K; im Kleinverkauf für ein Doppelstück zu 150 Gramm 11.80 K.

3. E.-W.-Seifenpulver.

a) gepackt: Erzeugerpreis für 100 Kilogramm einschließlich Verpackung frachtfrei Bestimmungssituation 1607 K; Wiederverkaufspreis (gilt auch bei Lieferungen unter 100 Kilogramm) 1670 K; Kleinverkaufspreis 1840 K, so daß 1/2 Kilogramm-Paket 8.20 K, 1/4 Kilogramm-Paket 4.60 K, 1/8 Kilogramm-Paket 2.30 K kostet

b) lose: für 100 Kilogramm einschließlich Sach, frachtfrei Bestimmungssituation 1460 K.

4. E.-T.-Kernseife.

Erzeugerpreis für 100 Kilogramm 2000 Einheitsstücke einschließlich Verpackung, frachtfrei Bestimmungssituation 11.240 K; Kleinverkaufspreis 13.200 K, so daß ein Einheitsstück zu 50 Gramm 6.60 K kostet

5. Rasierseife.

Darf nur im Auftrage des Verbandes erzeugt und abgegeben werden für 100 Kilogramm einschließlich Verpackung, frachtfrei Bestimmungssituation 8520 K.

Die Preisbegünstigungen für die Großeinkaufsgesellschaften der Konsumvereine, die staatlichen Approvisionierungsstellen sowie die Bahnen bleiben auch weiterhin aufrecht.

Sie harren der Stunde!

Weil auch die Großdeutschen der Meinung sind, daß die Haltung der christlichsozialen Führerkügel zur Frage des Anschlusses alles zu wünschen übrig läßt, und weil die Großdeutschen diese Meinung auch jetzt aussprechen, um den christlichsozialen Wählerkreisen eine neue Täuschung durch ihre Führer zu ersparen, kündigte die christlichsoziale Reichsparteileitung eine Kundgebung über die Stellung der christlichsozialen Partei zur Frage des Anschlusses Deutschösterreichs an das Deutsche Reich an. Diese Kundgebung ist noch nicht erschienen. Aber am 12. d. M. wurde der Wahlauftritt der christlichsozialen Wiener Parteileitung veröffentlicht. Er enthält am Schlusse auch einige Sätze über die nationale Politik der Wiener christlichsozialen Partei. Sie muß, lesen wir da mit aufrichtiger Freude, auf das Wohl der gesamten deutschen Nation abzielen. Mit nicht geringerer Freude lesen wir auch, es sei jeder Plan, der die Einigkeit und Geltung des Deutschen Reiches gefährdet, von Haus aus abzulehnen. Ebenso jeder Plan, dessen Verwirklichung die Befestigung dauernder Unterjochung deutscher Randgebiete bedeuten würde. Für die Massen verständlicher wäre es schon gewesen, wenn die Wiener christlichsoziale Parteileitung die Dinge bei ihrem Namen genannt und wenn sie daher gesagt hätte: wir sind gegen die Bildung eines großdeutschen Staates mit Deutschösterreich. Aber klare Worte lieben nun einmal die christlichsozialen Führer nicht, weil man, wenn man klar sagt, was man will und was man nicht will, immer an das erinnert werden kann, was man gewollt und nicht gewollt hat.

Auch hinsichtlich des Anschlusses Deutschösterreichs an das Deutsche Reich bewegt sich der Wahlauftritt der Wiener christlichsozialen Parteileitung in Unklarheiten, die beachtlich sind. Was hätten die Führer der Wiener Christlichsozialen zu sagen, um von allen Leuten verstanden zu werden? Nun, sie brauchten nur zu wiederholen, was vor einigen Wochen der christlichsoziale Parteivorsitzmann Kunschak sagte und was beinahe täglich von der „Reichspost“ gesagt wird: wir sind gegen den Anschluß und wir tun alles, um ihn zu verhindern! Aber das sagt die christlichsoziale Wiener Parteileitung nicht, sondern sie hüllt, was sie nicht zu sagen wagt, in unklare Sätze. So behauptet sie, der Weg aus der politischen Blockade des deutschen Volkes heraus zur Weltgeltung führe über die deutschen Minderheiten und vor allem über Deutschösterreich, „das hier dem Gesamtdeutschtum in seiner historischen Mission zu dienen hat“. Nun muß man wissen, was die christlichsozialen Führer unter der „historischen Mission“ Deutschösterreichs verstanden sehen wollen, um die Bedeutung jener Sätze erfassen zu können. Die Deutschösterreicher sollen nur die geschichtliche Sendung haben, ein Bollwerk des ganzen deutschen Volkes nach dem Osten zu sein — was man uns lange genug unter den Habsburg-Lothringern eingeredet hat, um die Sehnsucht nach dem Anschlusse und nach der Befreiung aus der österreichischen Slawisierungspolitik zu ersticken. Diese geschichtliche Sendung, die so recht für die Interessen der alten Dynastie erfunden wurde, brachte uns die Sendung, uns für dieses Haus opfern zu lassen, das keine deutsche Sendung anerkannte, das keine dem deutschen Volke dienende Politik duldet, sondern das immer nur seine eigenen Interessen auch auf Kosten der deutschen Volksinteressen verfolgte.

Was ist aber der eigentliche Sinn jener unklaren Sätze? Weil der Weg aus der politischen Blockade des

deutschen Volkes angeblich über die deutschen Minderheiten und vor allem über Deutschösterreich führe, sollen wir „der Stunde harren, die uns die Freiheit nationaler Selbstbestimmung gibt und uns den Zusammenschluß mit den Brüdern im Reiche ermöglicht.“ „Bis dahin“, so wollen es die Wiener christlichsozialen Führer, „gilt es, alle Kraft aufzuwenden, um das österreichische Deutschtum kulturell, wirtschaftlich und politisch zu seiner hohen nationalen Aufgabe im Rahmen des großdeutschen Gedankens zu befähigen.“ So ungefähr redete auch Kunschak und er will den Anschluß nicht! Aber auch die Wiener christlichsoziale Parteileitung, die über den Anschluß wie Kunschak redet, kann den Anschluß nicht wollen! Wenn wir „der Stunde harren“, die uns die nationale Selbstbestimmung wiedergeben soll, ohne daß wir alles aufbieten, um den Anschluß zu erreichen, so werden wir ihn nie erreichen. Und das ist es, was die christlichsozialen Führer wollen. In dieser Hinsicht übertreffen sie sogar noch die Feinde des deutschen Volkes, die durch die Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain den Anschluß Deutschösterreichs an das Deutsche Reich nicht verboten, sondern ihn von der Zustimmung des Rates des Völkerbundes abhängig gemacht haben. Auch wenn man den Völkerbund als politische Tatsache hinnimmt, wird man damit nicht auf die aktive Politik verzichten müssen, deren Ziel, der Anschluß an das Deutsche Reich, im Rahmen des Völkerbundes erreichbar ist trotz der augenblicklichen Uebermacht des französischen Imperialismus. Wir dürfen also nicht „der Stunde harren“, sondern wir müssen unsere Kräfte dafür einsetzen, daß die Stunde des Anschlusses komme, wir müssen geschlossen unseren Anschlußwillen bekunden, wir müssen aktive Anschlußpolitik machen. Das wollen die christlichsozialen Führer nicht. In der entscheidenden Zeit des Jahres 1919, während der Friedensverhandlungen, trugen sie im Bunde mit der jüdischen Großkapitalistenpresse Wiens am meisten zur Verhinderung des Anschlusses bei, indem sie unter den Feinden den Eindruck hervorriefen, daß der Anschluß nicht vom ganzen Volke gewollt werde. Jetzt setzen sie ihr dunkles Werk fort, indem sie wollen, daß Deutschösterreich „der Stunde harre“, statt sie herbeiführen zu helfen!

Die Steigerung unserer Not durch Verhinderung des Anschlusses ist eine Wirkung der christlichsozialen Politik. Diese soll nun fortgesetzt werden! Das werktätige Volk wird sich darnach richten müssen, wenn es wählen geht: es darf keinen Anschlußgegner wählen!

Politische Rundschau.

Die Wahlsparole des freiheitlichen Bürgertums.

In entscheidender Stunde wendet sich die Partei des freiheitlichen Bürgertums an die Wähler des neuen Parlamentes, das berufen sein soll, den unglücklichen Staat nach den Schrecken des Krieges und der Nachkriegszeit einer erträglicheren Zukunft zuzuführen. Der Wahlauftritt gedenkt in knappen Worten der schweren Mißerfolge, die die utopistische Regierungsweisheit der Sozialdemokratie in den zwei Jahren seit dem Umsturz erlitten hat. Schwerer als alle anderen Mißerfolge wiegt das völlige Versagen der internationalen Hilfe durch das angeblich unbedingt geeinigte Proletariat aller Länder. Nicht eine Hand hat sich in den Ländern der Sieger gerührt, um uns die Demütigungen und Vergewaltigungen des Friedens von St. Germain zu er-

Monates mit dem schönen Namen im Kinderpark tätig waren. Halt! es gibt Ausnahmen. Ich nehme feierlich jene paar Spitzhüben aus, die bei Gelegenheit des Unfalles Herrn Schorns während der allgemeinen Verwirrung sich einige Würstel unentgeltlich zu Gemüte führten. Aber die anderen Leute sind alle sehr verdienstvoll. Bitte, weisen Sie meine Anerkennung nicht zurück! Es ist ja wahr! Es kann nicht jedermann Festauschluß sein. Es muß in jedem geordneten Staatswesen Höhere und Niedere geben. Aber auch das gewöhnliche Publikum tat seine Pflicht voll und ganz. — Es wimmelte. — Es trank Kaffee und aß Torten im vorzüglichen Altwiener-Kaffeehause Pich und Schüh. Es kaufte Würstel und Obst am Naschmarkt bei Firma Falck und Hohenegger. Es saß in der Wirtschaft Pöschner und trank Bier, Wein und Kracherl. Es hüpfte Sad. Es fuhr am Ringelpiel. Es warf Ringe ins Loch oder daneben. Es schoß in die Luft. Es kaufte Lose mit oder ohne. Es tanzte. Viele überzahlten den Eintritt ums Mehrfache. Nur wenige krochen von rückwärts umsonst herein. Allen, allen habe ich zu danken im Namen der Kärntner Volksgenossen, für die ja der Reingewinn bestimmt ist. — Es war auch ein Schönheitswettbewerb für Damen. Lebhafteste Beteiligung. Ich weiß leider nicht mehr, wer die Allererschönste war. Es ist überhaupt schwer, hier ein sicheres Urteil abzugeben. Das eine Mädel hat ein unvergleichlich feines Naserl, das zweite ein herziges Munderl, das dritte gar Rosenwangerl mit Grüßchen, das vierte liebe Augen; eins hat herrliche Locken, ein anderes eine reizende Gestalt usw. Wem in aller Welt soll ich die Krone geben? Ich muß aufrichtig sagen, mir haben seit jeher viele gefallen. Und drum, wenn ich nicht leider

in den Reihen der Fixangestellten mein kümmerliches Leben fristen müßte, ich hätte gewiß einer jeder Schönen je einen Bloß zu tausend Kartten geschenkt. Vielleicht bricht wieder einmal ein Krieg aus, dann werde ich Kriegsgewinner. Oder ich erbe nach irgend einem bis jetzt noch unbekanntem Dollaronfel. Oder weiß Gott, welche Möglichkeiten sie mir eröffnen, reich zu werden! Dann, ja dann, meine Damen, werde ich meinen Verpflichtungen nachkommen. Seien Sie bis dahin meiner geneigtesten Hoch- und Werthschätzung versichert! Als Berichterstatter war ich natürlich verpflichtet, von allen gebotenen Genüssen wenigstens zu nippen. Ich begann beim Kaffeehause und endete in der Almhütte. Ich kam dort spät abends an, der Auflösung nahe. Man nahm mich lieblich auf und labte mich. Ein teilnahms- und weinvoller Freund telegraphierte vom nahen Postamt meinen Lieben, daß ich glücklich angekommen sei. Ah! Die Almhütte! Die Lautverbündung „M-I-m“ zaubert in mir eine Summe von herrlichen Vorstellungen hervor. Kuhstallbüfste, Heu, Käse, Zitherklänge, hochbuhige Schwaigerinnen, Enzianschnaps, Jodler und Almloch! — Die Platte Lox ist bekannt. Sie bewirtschaftete die Almhütte. Wenn ich vorhin sagte, die Platte Lox sei bekannt, so liegt in dem so unscheinbaren Worte „bekannt“ unendlich viel. Freundlich, zuvorkommend, lieberselig, heiter, in- und auswendig meist schön rundlich, manchmal reich mit dem Zünglein: echte, rechte Schwaigerinnen. Es war so gemütlich in der Almhütte, daß es mich kein Wunder nahm, wenn man sich ein Käuslein antrank. Ich trank mir keines an. Aber manchen gelang es. Und ich begriff sie. Ein Blick in die hübschen Augen der Sennerinnen und das Stamperl oder Glaserl oder Flascherl steht da. Man kann nicht

anders. Man wird zum Medium und kauft, solange das liebe Mädel kommt und benzit: „Gengan S', trinken S' noch a Stamperl. Nehmen S' noch a Flascherl!“ Nur ich soß nicht, teils mit Rücksicht auf meine Stellung als Berichterstatter, um meine nüchterne Objektivität zu bewahren, teils in Hinsicht auf meine fixangestellte Börse. Blühten mich die hübschen Augen an, so schlug ich die meinen schämig nieder, und auf atüftliche Reize fliege ich nicht hinein. Als ich abzog von der Almhütte, war die Stunde ziemlich vorgeschritten. Es dunkelte. Das Volk hatte aufgehört zu wimmeln. Sie und da noch ein verliebtes Pärchen. Die Buden alle leer und still. Nur in der Almhütte Licht und Jubel. Und vor der Hütte saß der Herr mit der kurzen blonden Frisur und der schwarzen Aktentasche und zählte die schönen Geldscheine oder Scheingelder. „So um 8000 K herum“, meinte er, „werden wir den Kärntnern schiden können“.

E. d. Freunthaller.

Nachschicht. Liebe Leser! Ich habe ein schlechtes Gewissen. Jemandwas drückt mich. Heute nachts erschien mir im Traume eine drohende Faust. Habe ich jemanden zu erwähnen vergessen, der fleißig mitgearbeitet hat? Wer weiß etwas? Ich bitte inständig, mir derlei Bergeßlichkeiten nicht hoch anzurechnen. Und wenn Sie schon sehr böse sind, hochgeehrter Herr, gnädige Frau, verehrungswürdiges Fräulein, bitte mir keine anonyme Karte zu senden und mich mit Namen zu belegen, die meiner ohnehin schwankenden Autorität in der Familie schaden könnten. Im übrigen bin ich zu jeder Chrenklärung in der nächsten Nummer des „Boten von der Ybbs“ gerne bereit.

iparen oder nur zu mildern. Und ebenso wie die schönen Theorien der Sozialdemokraten in der internationalen Politik seit den frommen Hoffnungen auf Wilsons Friedensbotschaft verflagt haben, ebenso haben sie auch in der Frage der Wiederaufrichtung unseres Staats- und Wirtschaftslebens die Probe aufs Exempel nicht zu bestehen vermocht. Der Wahlaufbruch der Großdeutschen Volkspartei veranschaulicht die große Phrase und erkennt es an, daß keine Partei Wunder zu wirken vermag. Umso schlimmer steht es aber für politische Heilsapostel, die ihren Anhängern die Ueberfülle von Glück und Zufriedenheit verheißt haben und sich nun, nach nicht ganz zwei Jahren der Herrschaft, ein solch umfangreiches Register von Mißgriffen und Unterlassungen vorhalten lassen müssen. Die Korruption, das abscheulichste Geldmachertum ist in die Salme geschossen, die entsehlliche Entwertung unseres Geldes hat eine würgende Teuerung herbeigeführt, Handel, Industrie und Gewerbe ringen um die Existenz und der Mittelstand ist am Ende seiner Kräfte im wirtschaftlichen Kampfe. Der sozialdemokratische Anschauungsunterricht der letzten zwei Jahre hat wohl allen die Augen geöffnet, die von der Partei des Umsturzes Aufbau und Kräftigung des neuen Staatswesens erwartet haben. Der Wahlaufbruch rechnet auch mit den Bundesgenossen der Sozialdemokraten, den Christlichsozialen, scharf ab.

Demgegenüber tritt die Großdeutsche Volkspartei mit einem eigenen, klaren und — was das wichtigste ist — durchführbaren Programm vor die Wähler. Uferlose Versprechungen sind Wahlschwindel. Erreichbare Ziele steigern die Kraft. Der Anschluß ans Deutsche Reich, den die Partei als ihren unverrückbaren Leitstern bezeichnet, ist eine Herzenssache jedes Deutschen, ja noch mehr, er wird von jedem Oesterreicher als der einzige Weg zur Rettung ersehnt. Der Schutz der redlichen Arbeit, den die Partei gewährleisten will, bedeutet zugleich den Kampf gegen die wucherische Ausbeutung und das Schiebertum. Der Klassenkampf soll nicht länger die wirtschaftliche Kraft des Volkes zerstören. In der Arbeit aller für alle soll sich Deutschösterreich verjüngen. Neue Quellen der volkswirtschaftlichen Kraft, der finanziellen Erstarkung des Staates sollen dadurch gefunden werden, daß die Ersparnisse der Volkswirtschaft der privaten Spekulation entzogen und planmäßig dem Wiederaufbau zugeführt werden. Dem industriellen, gewerblichen und häuerlichen Kreditbedürfnisse soll eine Zentralbank der Spar- und Raiffeisenkassen entgegenkommen, die ein Gegengewicht gegen die Uebermacht des Kapitals der Großbanken bilden soll.

Zusammenfassung aller arbeitenden Kräfte, redliche Arbeit statt häßlichen Klassenkampfes, Freiheit und wahre Demokratie statt Parteiherrschaft sind die Grundzüge des Programmes. Die Bevölkerung Oesterreichs und insbesondere das freiheitliche Bürgertum wird sich nur selbst helfen, wenn es am Wahltag diesem Zukunftsprogramm zum Sieg verhilft.

#### Christlichsoziale Worte und Taten.

Wiederholt wurde in der Oeffentlichkeit dargelegt, daß unsere Kaufmannschaft wohl in der Lage wäre, durch Ausnützung ihrer Handelsbeziehungen und ihrer Kreditfähigkeit aus dem Auslande Getreide und Lebensmittel in beträchtlichen Mengen einzuführen und dadurch die Versorgung der Bevölkerung in weitgehendster Weise zu bewirken. Zuzufolge dieser Erwägung stellten bei der Beratung des Getreidebewirtschaftungsgegesetzes die großdeutschen Abgeordneten Kraft und Stöcker daher den folgenden Entschliesungsantrag: „Die Einfuhr von Lebensmitteln — mit Ausnahme von unnötigen Luxusartikeln — und deren inländischer Handelsverkehr ist frei. Sämtliche Einfuhrbeschränkungen für diese Lebensmittel werden aufgehoben. Die Zollbehandlung hat in kürzester Zeit und in einfachster Weise zu erfolgen.“

Man war zu der Annahme berechtigt, daß dieser Antrag die volle Unterstützung der Christlichsozialen finden wird, da sie auch jederzeit diese Forderung vertreten haben. Zuletzt sagte z. B. der Obmann der Christlichsozialen Reichspartei Abg. Kunschak in einer Versammlung der Christlichsozialen Beamtensorganisation am 9. Juni 1920 folgendes:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß unsere großen Kaufhäuser in der Lage wären, riesige Mengen von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln aus dem Auslande hereinzubringen. Dasselbe gilt von der Industrie, kann ja doch schon ein kleiner Gewerbetreibender unter Umständen ausländischen Kredit haben. Alle diese Möglichkeiten können jedoch nicht ausgenützt werden, weil wir die Zwangswirtschaft haben, durch welche die privaten Unternehmer verhindert werden, sich selbständig auf eigenes Risiko zu betätigen. Unsere ganze Wirtschaft leidet außerordentlich darunter und darauf ist es zurückzuführen, daß es zu einer Verbilligung der Lebenshaltung infolge des erhöhten Angebotes auf den Märkten nicht kommen kann. Die Konsequenz für uns ist, daß wir diese Zwangswirtschaft, die ein selbstmörderisches Hindernis ist für unsere wirtschaftliche Entwicklung, endlich beseitigen.“

Dies die Worte des Christlichsozialen Parteiführers Kunschak.

Wie so oft, war aber auch diesmal die Tat der Christlichsozialen ganz anders. Bei der Abstimmung wurde

nämlich der Antrag der großdeutschen Abgeordneten Kraft und Stöcker von den vereinigten Christlichsozialen und Sozialdemokraten abgelehnt.

Die Christlichsozialen haben somit wieder einmal einschließlich ihres Parteiohannes geschlossen gegen das gestimmt, was sie selbst in unzähligen Versammlungen und Zeitungsartikeln als Notwendigkeit und einzige Rettung unseres Staates und dessen Vernachlässigung Kunschak in der erwähnten Versammlung als selbstmörderisches Hindernis bezeichnet hat.

Deutsche Volksgenossen, Arbeiter, Bürger und Bauern, wie lange noch werdet Ihr Euch von solchen Volksvertretern zum Besten halten lassen. D. B. O.

#### Die Hochwasserkatastrophe.

Nationalrat Dr. Ursin hat beim Staatssekretär Professor Mayer auf die Notwendigkeit einer Staatshilfe für die vom Hochwasser betroffenen Gemeinden am rechten Donauufer hingewiesen und eine diesbezügliche Eingabe übermittelt.

Er trat für die Entsendung von Kommissionen ein, welche die Schäden an Ort und Stelle zu erheben und Vorschläge für eine ausgiebige Staatshilfe zu erstatten haben, namentlich hinsichtlich der Verpflegung, welche durch die Ueberschwemmung derzeit und auch für den Winter äußerst bedroht ist.

Die betroffenen Gemeinden wollen sich im Wege von Eingaben an die zuständigen Stellen wenden, um eine rasche Staatshilfe zu erreichen. Mitteilungen und Wünsche in dieser Angelegenheit nimmt Nationalrat Dr. Ursin, derzeit in Langenlois, entgegen.

#### Der russisch-polnische Krieg.

Die Kämpfe zwischen den Russen und Polen, sowie den Litauern und Polen dauern trotz der beiderseitigen fortwährenden Friedensversicherungen an. Nach den neuesten Meldungen soll Trotky einen Winterfeldzug im großen Stil gegen Polen planen.

„Daily Herald“ meldet aus Moskau, daß etwa 20 kampfbereite bolschewistische Divisionen an die Front abgehen, um sich an einer neuen Offensivaktion gegen Polen zu beteiligen. Die Sowjetregierung hat in Uebereinstimmung mit der Heeresleitung beschlossen, nicht eher in Friedensverhandlungen mit Polen einzutreten, als bis die polnischen Truppen restlos auf polnisches Territorium zurückgedrängt sind.

## Ortliches.

### Aus Waibhofen und Umgebung.

\* **Vermählung.** Donnerstag den 16. d. M. fand in der Pfarrkirche zu Althartsberg die Trauung des Herrn Hans Brudmüller, Bahnoberkommissär, mit Fräulein Anna Prokofsch, Private in Kematen, statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Männergefangverein.** Am Donnerstag den 23. September nimmt der Männergefangverein seine wöchentlichen Uebungsabende im Vereinsheim wieder auf und werden die ausübenden Mitglieder zur vollzähligen Teilnahme an denselben und zu pünktlichem Erscheinen um 8 Uhr abends höflichst eingeladen.

\* **Turnverein.** Die Männerriege des Turnvereines turnen auch weiterhin jeden Dienstag und Freitag von 1/28 bis 9 Uhr, ebenso die Jüglingsriege. Die Frauen- und Mädchenriege turnt jeden Dienstag von 1/26 bis 7 Uhr. Die reichhaltige, für Vereinsmitgliedern zugängliche Bücherei ist jeden Samstag von 5 bis 1/26 Uhr zur Benützung geöffnet; die Bücherei steht im Turnzimmer des Gasthofes Jnführ. An Sonntagen nachmittags findet, wenn das Wetter es halbwegs erlaubt, ein Turngang statt, dessen Ziel am Sonntag vormittags an der Vereinstafel bei der Eingangstüre der Eisenhandlung A Bauer bekanntgemacht wird.

\* **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Die Einschreibungen der Lehrlinge finden Sonntag den 19. d. M. von 9 bis 11 Uhr vormittags im Realschulgebäude statt, wozu bereits eingeschriebene Schüler das letzte Jahreszeugnis, neuereitretende das Volksschulzeugnis und womöglich den Laufschein mitzubringen haben. Der regelmäßige Unterricht, welcher Montag den 20. d. M. beginnt, findet jedesmal am Montag und Donnerstag von 2 bis 6 Uhr abends statt.

\* **Jugendliche nach Deutschland.** Sonntag den 5. September traf in Wien ein Sonderzug mit Kindern ein, die den Sommer über im Deutschen Reiche zu Gast geladen waren und nun wieder in alle Gegenden Deutschösterreichs heimkehrten. Man sah durchwegs blühende Gesichter und manch kleines Zartele war zu einem Pausback geworden. Ueberall hörte man in reinem Norddeutsch oder auch in Platt und Schwäbisch von den beträchtlichen Gewichtszunahmen und von den frohen Erlebnissen jedes Einzelnen sprechen; vor allem fühlte man das Band der Volksgemeinschaft, das unsere Jugend eng mit ihren treuen Gastgebern verknüpft. Mit glühender Begeisterung erklang das Lied von der Tüchtigkeit, Schlichtheit, der weitgehendsten Gastfreundschaft, dem durch zielbewußten Fleiß erreichten Wohlstand der Reichsdeutschen. Daß jeder Mensch tüchtig arbeitet, ist draußen selbstverständliche Voraussetzung.

Die Kinder kamen durch große Städte und hatten so Gelegenheit, viel Interessantes und Schönes zu sehen. Es machte ihnen Freude, durch die klaren Ausrüstungen, die jedem Fremden erteilt werden, selbständig so viel Neues kennen zu lernen. Besonders auf den Bahnen wurde ihnen das größte Entgegenkommen zuteil. So war es auch möglich, daß die Kinder, die im Norden, Osten und Süden Deutschlands verstreut waren, alle größeren Städte, die auf ihren Linien lagen, besichtigten konnten und zur Zeit im Sammelorte Berlin eintrafen. Für die viertägige, bei den meisten Kindern noch länger währende Reise hatten die guten Gastgeber reichlich mit Mundvorrat gesorgt und fast jeder Knackbrot barg außerdem noch Lebensmittel als Mitbringsel und Kleidergeschenke. In Wien sorgte die Hauptstelle für Jugendfürsorge für Ordnung und treffliche Verpflegung und so traf Montag die kleine Schar Waibhofener frisch und froh in unserem Städtchen ein und freut sich jetzt schon auf den nächsten Sommer, für den alle wieder bei ihren freundlichen Gastgeber geladen sind. Herzlichen Dank allen, die sich der mühe- und verantwortungsvollen Arbeit des Kindertransportes so freundlich unterzogen haben, herzlichen Dank vor allem den Brüdern im Reiche, die unsere Jugend in so selbstloser Art unser großes deutsches Vaterland lieben gelehrt haben. Besonders herzlichen Dank der Frau Stefanie Altneder, der Gemahlin des allverehrten Medizinalrates Dr. Josef Altneder, die für das Wohl der Kinder in eifrigster Weise sorgte.

\* **Heimatabend.** — „Deutsche Heimat.“ Der Verein „Deutsche Heimat“, dessen Aufgabe darin besteht, Heimatkunde, Heimatschutz und deutsches Kulturleben in Oesterreich zu pflegen und zu fördern, beabsichtigt am Mittwoch den 22. September d. J. abends 8 Uhr im Gasthofe Jnführ (kleiner Saal) einen „Heimatabend“ abzuhalten, bei welchem der Wanderlehrer des Vereines, Herr J. Finz, zunächst einen Vortrag über „Heimatschutz“ halten und im weiteren Verlaufe des Abends ernste und heitere Dichtungen zum Vortrage bringen wird. Der Turnverein Waibhofen a. d. Ybb., der die Durchführung dieses Abends übernommen hat, erlaubt sich auf diesem Wege seine Mitglieder und Freunde einzuladen, dieser gewiß interessanten und sehr zeitgemäßen Veranstaltung beizuwohnen zu wollen. Zutritt haben nur deutsche Arier. Der Eintritt ist frei.

\* **Feuerschützengesellschaft.** Das Gedenz- und Schlußschießen findet am Sonntag den 19. d. M. von 1 Uhr mittags bis 7 Uhr abends statt. Die Beschickung der Gedenzscheibe ist für 4 Uhr festgesetzt und wollen sich die Mitglieder, welche auf dieser Scheibe sich verewigen wollen, um diese Zeit auf der Schießstätte einfinden. Nachdem jeder Schütze auf der Gedenzscheibe je nach seinem Treffer eine Prämie erreicht, wird eine zahlreiche Beteiligung auch der verehrten unterstützenden Mitglieder erwartet. Schützenheil!

\* **Vom Prochenberg.** Sonntag den 19. September wird die Hüttenwirtschaft am Prochenberge geschlossen und Proviant, Wäsche und Geschirr zu Tal gebracht.

\* **Die Versteigerung von Möbeln, Wäsche und Geschirr** findet am Dienstag den 21. d. M. um 1/210 Uhr vormittags im Hause des Herrn Heinrich Seeböck statt.

\* **Bersäuerungsverein.** Die Kurgäste im Sanatorium des Herrn Medizinalrates Dr. Werner spendeten dem Bersäuerungsvereine neuerdings den Betrag von K 290.70, zusammen K 1141.70, und ebenso die Gäste im Hotel der Herren Brüder Jnführ neuerlich den Betrag von K 655.—, zusammen K 1505.—, wofür herzlichst gedankt wird.

\* **Spende.** Frau Marie Wenz spendete fürs Armenhaus 200 K. Dieser Betrag gelangte zur Feier des Namensfestes der edlen Spenderin zur Verteilung. Herzlichen Dank!

\* **Krankenhaus.** (Spenderin.) Frau Marie Wenz, Private hier, spendete 100 K für den Christbaumfond und 100 K zum Ankauf einer Quarzlampe, Herr Oberförster Anton Bläschel 50 K für die Quarzlampe. Herzlichen Dank!

\* **Von der Volksbücherei.** Samstag den 18. d. M. wird die Bücherei wieder eröffnet und ist von 4 bis 1/26 Uhr zugänglich. Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt. Infolge der in letzterer Zeit vorgekommenen Bücherverluste wurde die Einlage mit 10 K festgesetzt und sind von den Entlehnern die entsprechenden Nachzahlungen zu leisten. Die Einlage wird wieder bei Nichtbenützung der Bücherei gegen Rückstellung der Zahlungsbestätigung zurückgezahlt. Die Ausleiherbeiträgt vier Wochen. Für jede weitere Woche ist für jeden Band 20 h Strafgebühr zu entrichten. Wer Bücher länger als 2 Monate behält, verliert die Einlage. Die Leihgebühr beträgt für jeden Band 20 h auf 4 Wochen. An einen Entlehnern werden nicht mehr als 3 Bände abgegeben. Zum Zwecke der Einlagenachzahlung sind die Bestätigungen über die feinerzeit geleistete Einlage mitzubringen. Zur Zahlung von Leihgebühren und Strafgebühren werden nur Kassenscheine der Stadt Waibhofen a. d. Ybb. oder des Landes Niederösterreich angenommen. Die Schadhaftigkeit von Büchern wird auf den Entlehnern in vollem Ausmaße haftbar. Die größtmögliche Schonung der Bücher ist unbedingt geboten. Das Weiterleihen der Bücher ist unstatthaft und zieht bei

# Volksgenossen! Spendet für den Wahlfond der Großdeutschen Volkspartei!

Nachweisung den Verlust der Einlage nach sich. Die vorstehend bekanntgegebenen Bestimmungen sind Beschlüsse der Hauptversammlung des Zweigvereines vom n.ö. Volksbildungsvereine und ist der Bücherwart verpflichtet, die Einhaltung streng zu überwachen. Es steht ihm das Recht zu, Personen, welche die getroffenen Bestimmungen nicht beachten, von der Benützung der Bücherei auszuschließen.

**\* Der Notgeldhandel in den Schulen.** Das Unterrichtsamt hat den Schulbehörden folgendes bekanntgegeben: Laut eines von der Bezirkshauptmannschaft St. Pölten erstatteten Berichtes mehren sich die Anzeigen wegen unbefugten Handels mit Notgeld. Bekanntlich ist das Sammelninteresse für die — sei es bejug oder unbefugt — ausgegebenen Kassenscheine sehr groß; gewisse Elemente haben die „Konjunktur“ bereits auszunutzen verstanden. Leider hat diese Sammelwut auch die schulpflichtigen Kinder derart ergriffen, daß sie nicht nur an allen Orten Kassenscheine „tauschen“, sondern auch auf den Bahnhöfen damit Handel treiben, ja in einigen Fällen ihre Eltern bestehlen, nur um sich Kassenscheine kaufen zu können. Die Schuldirektionen werden daher aufgefordert, auf Abstellung dieses die Moral der Kinder ernstlich gefährdenden Unfugs hinzuwirken.

**\* Diebstähle.** In letzter Zeit wurden im hiesigen Stadtgebiete wiederholt Diebstähle verübt, doch hatten die Täter wenig Glück und konnten meist eruiert werden. Vorigen Monat wurde dem Sägewerksbesitzer Anton Schrey aus der versperrten Futterkammer ein Elektromotor im Werte von 15.000 K entwendet. Der Motor wurde von der hiesigen Sicherheitswache zustande gebracht und die Täter, der Elektrotechniker Karl F u t t e l n i g und der Müllergehilfe Johann L e s i a k, dem Bezirksgerichte eingeliefert. — Den Herren Brüder Inzführ wurden von einer unehrlichen dort bedienstet gewesenen Kellnerin mehrere Eßbesteck, Tischbücher, Hangerln, Servietten u. dgl. im Werte von über 2000 Kronen entwendet. Die Sachen wurden ebenfalls zustande gebracht und die Kellnerin dem Bezirksgerichte eingeliefert. — Dem Drahtwarenfabrikanten Herrn Fr. Schrädenfuchs wurde ein Treibriemen entwendet und ist durch diesen Diebstahl, da es der Hauptriemen ist, der Betrieb stillgelegt. In diesem Falle sind die Täter noch unbekannt, doch glaubt man, dieser bald habhaft zu werden. — Pech jedoch hatten drei Einschleicher, welche diese Woche in der Nacht dem Weinkeller des Herrn Andreas Loos in der Unteren Stadt einen Besuch abstatteten und dort ein größeres Quantum Wein entwendeten. Durch das Geräusch, welches dieselben verursachten, wurde der Kellermeister des Herrn Loos aus dem Schlafe geweckt, der dann die Sicherheitswache verständigte, welche dann die unliebsamen Besucher hervorholte. Nach Abnahme der Generalien, welche feststellten, daß es Einheimische gewesen, wurden die Weinbeißer entlassen und dem Bezirksgerichte zur weiteren Amtshandlung angezeigt.

**\* Waidhohner Kinotheater.** Samstag den 18. und Sonntag den 19. September: „Um Krone und Peitsche“ oder „Der Todesprung“, ein Zirkus- und Epheroman in 6 Akten mit Fern Andra in der Hauptrolle. Der Titel läßt vermuten, daß die Handlung zwischen Adel und Kunst, zwischen Grafenschloß und Zirkus, liegen muß. Der Stoff ist hochinteressant und in steter Steigerung ausgebaut. Buntbewegte Bilder aus dem Zirkusleben, in dem auch eine Attraktion: „Der Todesprung“ vorkommt, ziehen vorüber und gewinnen durch das fesselnde Spiel an Reiz und Interesse. Die schöne Fern Andra in der Hauptrolle ist natürlich die führende Persönlichkeit, ihre Mitspieler hat sie diesmal aus den besten Künstlern gewählt, das Zusammenspiel ist daher ein ausgezeichnetes. Die Photographie zeigt eine gute Technik, die Ausstattung ist nach jeder Richtung hin höchst befriedigend, das Stück wird daher wie alle Fern Andra-Bilder bestens gefallen. Die Direktion.

**\* Erhöhung der Beiträge zur staatlichen Arbeitslosenversicherung.** Das Staatsamt für soziale Verwaltung hat mit Vollzugsanweisung vom 25. August d. J. die Beiträge zur staatlichen Arbeitslosenversicherung ab 30. August 1920 erhöht wie folgt:

Für einen Arbeiter oder Angestellten der Lohnklasse	Wochenbeitrag in Heller			Für einen Arbeiter oder Angestellten der Lohnklasse	Wochenbeitrag in Heller		
	RI. I	RI. II	RI. III		RI. I	RI. II	RI. III
1	4	8	10	9	30	60	74
2	6	12	14	10	36	72	90
3	8	16	20	11	42	84	104
4	10	20	24	12	48	96	120
5	12	24	30	13	58	116	144
6	16	32	40	14	72	144	180
7	20	40	50	15	80	160	200
8	24	48	60				

Die Betriebe, von denen Beiträge zur Arbeitslosenversicherung einzubehalten sind, werden in drei Klassen der Arbeitslosigkeit eingeteilt, wie folgt: Klasse I: Betriebe der Eisenbahnen, der Dampfschiffahrt, des Bergbaues, der Hüttenwerke, Betriebe der Senzen- und Sichelindu-

strie, Banken und Sparkassen; ferner Betriebe der Staatsverwaltung, deren Arbeiter gemäß der Arbeitsordnung im ständigen Dienstverhältnis stehen, endlich die Träger der Sozialversicherung, wenn für deren Angestellte eine Dienstpragmatik besteht. Klasse II: Alle Betriebe, die nicht unter Klasse I und III fallen. Klasse III: Betriebe des Baugewerbes, Handelsgewerbes, Gast- und Schankgewerbes. Die oben angeführten Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, welche je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu leisten sind, werden von den mit der Einhebung betrauten Krankenkassen zum erstenmale in der Woche vom 30. August bis 4. September d. J. berechnet.

**\* Schloßhotel Zell.** Sonntag den 19. d. M. findet im Schloßhotel Zell eine telepathische Seance des bekannten Telepaten und Suggesteurs J. M. Hof statt. Näheres im Anzeigenteil.

**\* Kaufleute, Gewerbetreibende und Hausierer,** verlangt Mäntel von Hosenzeugen, Orfode, Chiffone, Clote, Aermelfutter, Barchende, Flanelle, Blaudrucke, Satine, Wollstoffe für Herren- und Damenstoffe usw. usw. vom Warenhaus zum Eisenbahner, Wien, 9. Bez., Althanplatz Nr. 5, gegenüber dem Franz Josefs-Bahnhof. Muster gratis und franko.

**\* Böhlerwerk.** (Spende.) Zum Andenken an seine verstorbene Gemahlin Frau Elisabeth Fraus übermittelte Herr Präsident Hofrat Fraus, Schloß Zulehen, der Schulleitung Böhlerwerk für die hiesigen Schulkinder den Betrag von 500 K. Dem edlen Spender wird hiermit der öffentliche Dank zum Ausdruck gebracht.

**\* Böhlerwerk.** (Amerikanische Kinderspeisung.) An der hierortigen Ausspeisung nehmen gegenwärtig 153 Schulkinder teil. Dieselbe besteht seit 6. August 1919. Bei der zweiten Bekleidungsaktion wurden 30 Kinder mit Mänteln und 30 mit Schuhen und Strümpfen beteuft. Nach Aussage des Herrn Inspektors kostet den Amerikanern 1 Kind täglich 15 K. Da die Kinderzahl zumeist eine bedeutend höhere ist, so kostet die hierortige Ausspeisung den Amerikanern zirka eine Million Kronen pro Jahr.

— (Anerkennung.) Dem Lokalkomitee der „Amerikanischen Kinderspeisung Böhlerwerk“ wurde für die mustergiltige Führung der Ausspeisung der vollste Dank des Amerikanischen Landes-Kommissariates ausgesprochen.

**\* Böhlerwerk.** (Gesangverein „Liederfranz“.) Samstag den 18. September 1920 findet in Herrn Eichlers Saallokaltäten ein Viederabend, verbunden mit Musikvorträgen unter der persönlichen Leitung des Herrn Chorleiters Anton Ch a n und des Stadtkapellmeisters Herrn Rudolf P r i b i k e r mit folgendem Programm statt: 1. Abteilung: 1. „Carmen-Maria“ von Bizet, vorgetragen von der Salonkapelle. 2. „Was auf, du schöne Träumerin!“ Volkslied von Wilhelm Gerde. 3. „Waldbandacht“ von Franz Abt, Op. 175. 4. a) „Norwegisches Wiegenlied“ von D. Köhler. 4. b) „Am Goldfischteich“, Gavotte von Weicht, vorgetragen von der Salonkapelle. 5. „An der schönen, blauen Donau“, Walzer mit Klavierbegleitung von J. Strauß, Op. 314. 6. „Wiener Lieder-Potpourri“ von Drescher, vorgetragen von der Salonkapelle. — 2. Abteilung: 7. Streifzug aus der Operette „Zigeunerprimas“ von Kalman, vorgetragen von der Salonkapelle. 8. a) „D wonnefame Jugendzeit“, Walzerlied von Otto Walden, Op. 138. 8. b) „Liedel für Brautsucher“, Volkslied von Karl Krobath, Op. 2. 9. „Durch die weiten Felder“, Walzer, vorgetragen von der Salonkapelle. 10. Doppelquartette: a) „s war immer so“, Schlesisches Volkslied von Ferdinand Soeser; b) „Du Mond, i hätt a Bitt an di“, Kärntner Volkslied von Balthasar Schüttelkopf; c) „D' Hozat“ von Wolf Kirchl, Op. 56. 11. „Stoanteitrich“, Volkslied von J. C. Schmölzer. 12. „Es jubeln die Geigen“, Walzer aus der Operette „Der fidele Geiger“ von Edmund Csxler, vorgetragen von der Salonkapelle. Beginn halb 8 Uhr abends. Eintritt per Person 6 K. Liederworte bei der Kasse. Vorkaufskarten bei den Sängern und im Gesangsvereinslokal (Eichlers Gasthaus) erhältlich. Nach Schluß der Vorträge Tanzkränzchen. Tanzkarte 5 K, Damen frei. Das Reinerträgnis fließt der amerikanischen Kinderspeisung in Böhlerwerk zu.

**\* Hilfsm-Rematen.** (Todesfall.) Donnerstag den 16. d. M. um 4 Uhr nachmittags ist im städt. Krankenhaus zu Waidhofen a. d. Ybbs Herr Johann Karl S c h m i d t, Staatsbahn-Inspektor i. R., im 69. Lebensjahre seinem langen Leiden erlegen. Das Leichenbegängnis findet Samstag den 18. d. M. in Waidhofen statt. Er ruhe sanft!

**\* Ybbitz.** (Schaufturnen.) Endlich konnte das langgeplante, wegen ungünstiger Witterung verschobene Schaufturnen am letzten Sonntag bei schönstem Wetter abgehalten werden. Die von Herrn Hafner in liebenswürdiger Weise kostenlos zur Verfügung gestellte „Schiefwiese“ eignete sich vorzüglich für die turnerischen Vorführungen und bot ausreichenden Raum für die zahlreich erschienenen Zuschauer. Unter ihnen sah man Gäste aus Waidhofen, Amstetten, besonders zahlreich

aber war vertreten der jüngst gegründete Turnverein Gresten, was bei den hiesigen Turnern besondere Freude hervorrief. Eingeleitet wurde das Turnen durch die hiesige Männerriege mit Kürübungen an Reck und Barren. Die stramme und sichere Durchführung der teilweise sehr schwierigen Übungen fand ungeteilten Beifall und zeigt von der zielbewußten, eifrigen Arbeit des Turnwartes Herrn August Sonned. Nach den Klängen der hierortigen Musikkapelle vollführte die Mädchen-, Jünglings- und Männerriege, insgesamt 54 an der Zahl, die Freiübungen, die durch ihre genaue und gleichmäßige Ausführung ein schönes Bild boten. Das anschließende Riegenturnen (am Reck, Pferd und Barren) ließ ebenfalls fleißige turnerische Tätigkeit erkennen. Den Schluß bildeten Turnspiele. — Abends versammelten sich Turner und Turnfreunde in Herrn Heigl's Saal, um bei Gesang und Tanz noch recht vergnügte Stunden zu verbringen. Der Turnverein hat mit seinem Schaufturnen gezeigt, daß er trotz längerer Unterbrechung seiner Tätigkeit im Kriege wieder frisch an der Arbeit ist und sich redlich bemüht, die ihm gesteckten Ziele zu erreichen. — Ein besonderes Verdienst am guten Gelingen der Veranstaltung gebührt dem Sprecher Herrn Wilhelm Ginzler, dessen unermüdete Tätigkeit und Umsicht im Vereine bestens bekannt ist. — Hoffen wir, daß durch die Vorführungen der Turnsache neue Freunde gewonnen wurden und der Verein immer mehr erstärke!

**\* Randegg.** (Neuer Pfarrer.) Der Bischof von St. Pölten hat den Pfarrer von St. Leonhard a. Wald Herrn Julius F e y e r t a g zum Pfarrer unserer seit Monaten verwaisenen Pfarre Randegg ernannt. Am verflossenen Sonntag fand nun unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung durch den Dechant und Konviktorialrat Herrn Anton Wagner die Installation unseres neuen Herrn Pfarrers statt.

**\* Groß-Hollenstein a. d. Ybbs.** (Anschluß und Gehung.) Sonntag den 19. September findet am Dorfplatz in Groß-Hollenstein gleich der in Wien und anderen deutschen Orten um 11 Uhr vormittags stattfindenden Kundgebung auch eine Massenkundgebung für den Anschluß an Deutschland statt. Der Hollensteiner Gesangsverein eröffnet mit dem Liede „Mahnruf“ von Beder, nachher spricht der Ortsbürgermeister, wonach der Gesangsverein das Lied „Das treue deutsche Herz“ vorträgt. Anschließend spricht Herr Wanderlehrer F i n k aus Wien vom Verein „Deutsche Heimat“ über Zweck der Kundgebung und Wichtigkeit des Anschlusses. Nach Absingung des Liedes „Deutschland über alles“ wird die Feier geschlossen. Es haben sich alle Parteien sammungesunden und wird sich ganz Hollenstein ohne Rücksicht auf Gesinnung beteiligen, da ja alle Parteien aus volkswirtschaftlichen Gründen für den Anschluß sind.

## Aus Amstetten und Umgebung.

**Amstetten.** (Öffentliche Anfrage.) Ist der Obmann eines Bezirks-Armennates berechtigt, seine Stelle beizubehalten, wenn gegen ihn nicht nur eine Taschenpfändung rechtskräftig erwirkt, sondern auch durchgeführt wurde? Oder genießen Herren, die ein so wichtiges und ehrenhaftes Amt innehaben, in unserer von Parteidiinkeln durchsetzten Republik unbegrenztes Vertrauen?

## Aus Haag und Umgebung.

**Markt Haag.** (Schauf- und Wettturnen.) Während des Krieges hatte der hiesige Turnverein seine Tätigkeit einstellen müssen, da die jungen Turner sämtlich einberufen wurden. Im Vorjahr wurde das Turnen wieder aufgenommen und unter der zülficheren Leitung des Turnwartes Josef Hinterberger nahm der Verein einen erfreulichen Aufschwung. Am 8. d. hielt der Turnverein ein Schauf- und Wettturnen ab. Das Fest begann mit dem in der Turnhalle stattfindenden Schaufturnen. Es wurden gezeigt: Allgemeine Freiübungen und allgemeine Stabübungen, auch mit Musikbegleitung, Reckturnen der 2. Riege und der Jünglinge, Barrenturnen der 3. Riege, Turnen der 1. Riege an Pferd-, Bock- und Kürturnen am Reck. Die Frei- und Stabübungen boten sehr hübsche Bilder und klappten vorzüglich; auch die Geräteübungen gaben von der guten Schulung Zeugnis und namentlich die Turner der 1. Riege und die Kürturner zeigten staunenswerte Leistungen. Als Vorturner waren unter der Oberleitung des Herrn Hinterberger die Herren Karl und Josef Artmayr, Georg Pintl und Ignaz Hartmann tätig. An das Schaufturnen schloß sich ein Wettturnen auf dem Marktplatz. Es bestand aus Kugelschößen, Hochspringen und Schnellaufen. Als Sieger gingen hervor: Karl Zdenek, Karl Artmayr, Josef Petzschl, Hans Tod und Otto Hagg; Anerkennungen erlangen Emmerich Artmayr und Johann Schützenhofer. Das Turnen wurde von den zahlreichen Zuschauern mit großem Interesse verfolgt und insbesondere beim Geräteturnen jede hervorragende Leistung durch lebhaften Beifall anerkannt. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzkränzchen in der Turnhalle.

**Haiderhofen. (Todesfall.)** Am 7. September verschied im Krankenhause Steyr der geachtete Herr Michael Braml, Privat in Stampf, im selten hohen Alter von 91 Jahren. Er war bis vor kurzem noch gesund und rüstig und verlebte seinen Lebensabend im Hause seines Sohnes, unseres hochgeschätzten Herrn Bürgermeisters. Eine notwendig gewordene Operation hatte er infolge des hohen Alters nicht mehr überstanden. Die Leiche wurde am 10. September nach Haiderhofen überführt, wo unter zahlreicher Beteiligung das Begräbnis stattfand. Den langen Zug eröffnete die Haiderhofener Musikkapelle und der Kriegerverein, die Herrschaften von Schloß Westental und Minichhof waren erschienen, Gendarmarie Haiderhofen, Bahnvorstand Meinel u. w., sowie zahlreiche Verwandte und Bekannte. Herr Privatier Braml war als früherer Brauerei-, Mühlen- und Gasthausbesitzer in Stampf in allen Kreisen der Bevölkerung und der Geschäftswelt ein bestgeschätzter Mann. — Er ruhe in Frieden!

**Aus Meyer und Umgebung.**

**Weyer. (Todesfall.)** Am Donnerstag den 9. d. verschied im Allgemeinen Krankenhause zu Linz Herr Ignaz Krenn, Kunstmühlenbesitzer in Weyer, im Alter von 24 Jahren. Die Leiche wurde nach Weyer überführt am Montag den 13. d. die Beerdigung stattfand. Das Leichenbegängnis gab ein bedrübtes Zeugnis, welsch großer Beliebtheit und Wertschätzung sich der Verstorbene erfreute. Außer den Trauergästen beteiligten sich die freiwillige Feuerwehr und die Liedertafel Weyer.

**Imkerrede.**

Die uns von der Regierung überwiesene kleine Menge von Bienenzucker sollte mit 1 von Hundert (1%) Sand vermischt werden; von Seite der Zudergentralen in Wien aber wurde erklärt, daß derselbe nicht mit 1 vom Hundert, sondern mit 2 vom Hundert vermischt werden muß. Nach dem Eintreffen dieses Bienenzuckers überzeugte sich der Unterfertigte sofort über das Mischverhältnis und fand, daß nicht 2 vom Hundert Sand, sondern 5 v. H. und bei einer Stichprobe sogar 6 v. H. Sand und Unrat vermischt sind — das heißt, daß bei je 100 kg Bienenzucker 3 bis 4 kg Sand usw. hineingeschwindelt wurden. Der Unterzeichnete hat diese Proben auf das Gewissenhafteste in Gegenwart eines Zeugen durchgeführt. Herr Inspruder vom Zweigvereine Biberbach meldete bereits, daß dessen Obmann, Herr Helm bei

einem solchen Versuche noch mehr als 6 v. H. Verunreinigung feststellte. Bei dieser Gelegenheit sei auch gewarnt, die Imkerkameraden wollen sich deshalb nicht abschrecken lassen und ja den Bienenzucker nehmen.

Um diesem Volksbetrug (es dürfte dies für ganz Oesterreich gleich geschehen sein) entsprechend begegnen zu können, fordert der Unterzeichnete als Obmann alle Imkerkameraden des Kreisverbandes des „Ybbsgau“ auf, wenigstens bei einer Fütterung eine Probe folgen-dermaßen zu machen: Nachdem der Zucker vollkommen aufgelöst ist, bleibt das Ganze mindestens eine Stunde unberührt stehen, worauf die Flüssigkeit in ein anderes Gefäß geleert wird; auf den zurückbleibenden Unrat (Satz) wird wieder frisches Wasser gegossen, verrührt, eine Stunde stehen gelassen, die Flüssigkeit wieder entfernt und nun wird der zurückbleibende Unrat voll-kommen getrocknet und dann ersiggenau abgewogen. Das Ergebnis dieser Stichprobe, wozu nach Möglichkeit ein Zeuge beizuziehen ist, wird auf ein Blatt Papier gewissenhaft vermerkt, unterschrieben (Zeuge auch) und dem Obmann des eigenen Zweigvereines eingehändigt. Die Obmänner senden diese gesammelten Beweise bis spätestens 15. Oktober l. J. an unseren Wanderlehrer Herrn Hans Pechaczek nach Euratsfeld, welcher als Ausschußmitglied des Reichsvereines für Bienenzucht in Oesterreich, diese Sache weiter verfolgen wird.

Der Einheitslichkeit wegen wären obige Gewichtszetteln nach folgendem Beispiele zu verfassen:

Stichprobe am 20.9. 1920.  
Bei einer Menge von 5.— kg Bienenzucker befan- den sich 0.250 kg Sand.

Berger Josef  
als Zeuge.

Werner Friedrich  
Bienenzüchter

Zweigverein Amstetten.

Es ist nicht wahr, daß man sich alles gefallen lassen muß!

Michael Kern  
Waidhofen a. d. Ybbs

**Landesimkertag**

Der am 8. d. M. tagende Landesimkertag in Mistelbach nahm einen großartigen Verlauf; bei 400 Teilneh-mer aus allen Teilen Niederösterreichs hatten sich ein-gefunden. Der Bürgermeister und Vizebürgermeister von Mistelbach nahmen teil. Den Vorsitz führte Ober-lehrer S i e n a r, das Referat erstattete Wanderlehrer P e c h a z e k. Beschlossen wurde am 31. Oktober in Wien eine Generalversammlung des n.-ö. Landesver-bandes abzuhalten. Für den Ausschuß desselben wurden aus jedem Viertel 3 Vertreter nominiert. Für das Viertel ober dem Wienerwald K e r n Waidhofen a. d.

Ybbs, Kraushofer St. Pölten und Pechaczek Euratsfeld. Die Versammlung protestiert gegen die Vermischung des Bienenzuckers mit mehr als 2% Sand und lehnt für die Zukunft eine solche Charakterisierung des Bienenzuckers ab. In einer Entschlieung spricht sie sich für den Anschluß an Deutschland aus und bittet den Bürgermeister diese Entschlieung an die kompetente Stelle gelangen zu lassen. Eine Sammlung für die Imkerschule und den Ausbau des „Bienen-Vater“ ergab 670 K. Der Vortrag des Wanderlehrers Pechaczek über „Schwärmlose Bienenzucht“ wurde mit großem Beifall aufgenommen und beschlossen, eine Arbeitsgemeinschaft für Königinzucht im Landesverband zu gründen. Wan-derlehrer K e w a l d, Langenlois regt die Bewirtschaftung des Wachsens durch den Verband an, um zu tadel-losen Kunstwaben zu kommen. Ueber Trachtverbesserung spricht Dr. R o d e r, Wien. Auch für diese wurde eine Arbeitsgemeinschaft geplant. Fachreferent A l f o n s u s mußte wegen plötzlicher Erkrankung (Blutvergiftung) abreißen, so entfiel sein Referat. Um 4 Uhr schloß der Vorsitzende nach 5 stündiger Dauer die Versammlung mit einem Imkerheil! Hans Pechaczek.

**Eingefendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Kronendorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens und des Blases. *Das Magenerkrankte empfindet es am besten.*

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Postpichill, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herr Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

GEGRÜNDET 1781.  
STEINMETZMEISTER  
**EDUARD HAUSER**  
IX Spitalgasse 19.  
**GRABDENKMÄLER**  
eigener Erzeugung.  
Vertretung der  
Wiesbadner Gesellschaft  
für Grabmal-Kunst.

**Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. ist stets eine 80 h-Marte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.**

**Knecht** per sofort gesucht. Monatslohn 400 Kr. d. Blattes. Adresse in der Verm. 794  
**Mädchen für Alles** wird gesucht zu kleiner Familie mit einem Kind. Gute Verpflegung und Behandlung gesichert. Lohn nach Uebereinkommen. 757  
**Schreibmaschinen**, gebraucht, gut erhalten, ver-schiedener Systeme, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verm. d. Bl.

**Maschinengußbruch**  
Sommerzugbruch, Alteisen, Messing und Kupfer kauft zu höchsten Preisen  
**Eisen- und Metallwarenhandlung**  
L. & J. Ritterl, Wieselburg a. d. G. N.-Ö.

Sonntag den 19. September 1920 im Schloßhotel  
**Telepathische Seance!**  
des bestbekanntesten Telepathen und Suggesteurs  
**J. M. Hof.**  
Experimente mit und ohne Kontakt, mit Medien aus dem Publikum.  
**Okkultismus. Varieté Einlagen. Suggestion.**  
Zum Schluß Tanzkränzchen.  
Anfang präzise 8 Uhr. Eintritt 10 Kr.  
Karten im Vorverkauf im Hotel. 793

**!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!**  
**Lohnverrechnungs-Weekendlisten**  
zu haben im Verlage der  
**Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.**

Nr. 23. **! ZUR VERSORGUNG WIENS !** Nr. 23.  
Der allgemeine Verkauf zu nachstehenden Preisen erfolgt ausschließlich durch die einzige Wiener Verkaufsstelle, Wien VII, Westbahnstraße Nr. 23.  
Barchente, starke Sorte, dunkel und licht gemustert per Meter . . . . . K 79.—  
Für Damen- und Kinderkleider sehr schöne Pepitastoffe, 110 cm breit, p. Meter K 158.—  
Blaudruck, garantiert echtfärbig, per Meter K 79.— und K 85.—  
Französische Voile in eleganter Musterung per Meter . . . . . K 78.—  
Blusen- und Hemdenflanell, feinste Sorte, per Meter . . . . . K 78.—  
Herbst- und Winterstoffe für Herren- und Damenkleider, hochwertige Ware in großer Auswahl per Meter K 122.— bis K 710.—  
Hosenzeug, einfach breit, per Meter K 84.—  
Hosenzeug, sehr starke Sorte, doppeltbreit, per Meter . . . . . K 274.—  
Englischer Hemdenzepphir, hochfeine Quali-tät, per Meter . . . . . K 65.—  
Echte „Teufelhaut“ für Herrenhosen und Knabenanzüge, unzerreißbar, per Meter K 168.—  
Leintücher ohne Naht, Friedensqualität, per Stück . . . . . K 380.—  
Hochprima Beltzeugzepphir, p. Meter K 84.—  
Damen-Strapazstrümpfe, per Paar K 71-50  
Damen-Hemden aus prima Chiffon, per Meter . . . . . K 178.— und K 188.—  
Taschentücher, feine englische Sorte, per Stück . . . . . K 14.— und K 24-50  
Hochprima Chiffon, 80 cm breit, per Meter K 64.— und K 82.—  
**Amerikaner-Restaurant, Wien VII, Westbahnstraße 23.**  
Achtung, Land- u. Provinzbevölkerung! Straßenbahnwagen 3, 5, 8, 13, 15, 18, 49. Hausierer u. Wiederverkäufer Ausnahmspreise! Provinzversand durch Nachnahme.

### Magenleidende!

Magentropfen beseitigen in wenigen Minuten Magenbeschwerden, Brechreiz, Unwohlsein, Magen-, Kolik- und Bauchschmerzen, sowie Verdauungsstörungen, Blähungen, Magendrücken und verdorbenen Magen. Glänzende Heilerfolge, daher von tausenden Ärzten in ständiger, persönlicher Verwendung. Soll in keiner Haus-Apotheke fehlen. **Neumatol** derzeit bestes Mittel gegen Rücken- und Kreuzschmerzen, Prellungen, Hegenfuß, Gicht und Rheumatismus. Zu bestellen nur direkt von der **alleinigen Niederlage für Oesterreich: Apotheke Neuhofen a. d. Ybbs, O. G. (Ausschneiden und aufheben.)**

### Kriegsanleihe

österreichisch, welche bei der Steuerbehörde angemeldet ist (notifiziert) laufe zum bestmöglichen Kurse jedes Quantum. Ebenso alle sonstigen österreichischen Wertpapiere. **Richard J. Weszlfried**, Agentur und Kommissionsgeschäft, Wien, IV., Karlsplatz Nr. 11. 780

### Hochwertige 1jährige Zuchtwidder

der Seeländer Rasse, sowie mehrere **abgespannte Widderlämmer** sind abzugeben. Zuschriften an **Gutsverwaltung Seeburg, Post Döppnitz.** 785

### Wichtig für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie!

Alle Neuanschaffungen, Reparaturen, Umänderungen von sämtlichen Maschinen, Benzin- und Kohölmotoren, Dampfmaschinen, Säge- und Lohwerke, Mühlen, Turbinen und sonstige Wasserkräften- und Transmissions-Anlagen schnell und gewissenhaft bei **Franz Urban, Maschinenfabrik und Zeughammerwerke** in Waidhofen-Zell a. d. Ybbs Nr. 4. Niederlage Eisenhandlung J. Grün, Unterer Stadtplatz und Untergell, gegenüber Gasthof Bogner. 683

### Tanzschule!

Wir machen der verehrlichen Bewohnerschaft Waidhofens bekannt, daß wir **Mitte Oktober**, wenn sich genügend Tanzschüler melden, in **Bogners Gasthaus** eine Tanzschule eröffnen. Es werden alle Interessenten ersucht, sich längstens **bis 30. September** brieflich mit genauer Wohnungsadresse bei Herrn **Friedrich Bobal, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz, Tomafschek**, zu melden. Hochachtungsvoll 761 „**Burschenklub**“ **Böhlerwerk.**

### Rutscher

findet sofortige Aufnahme bei guter Bezahlung und Verpflegung bei: **„Vereinigte Möbel- u. Holzwarenfabriken und Sägewerk Schönthal-Gilba, O. m. b. H., Weyer a. d. Enns, O. G., Werk 2.** 763

### Gämtliche Verzinnerei und Reparaturen für Milchseparatoren

übernimmt 769 **Franz Humplstätter, Stad im Eisen 1.** 683

### Wild-Kastanien

werden wieder gekauft per Kilo 20 Heller von 5 Kilo aufwärts. Abzuliefern an **Willa Blaimschein, Waidhofen a. d. Ybbs.** 768

### Wasserleitungsbau- u. Installationsgeschäft

**Waidhofen a. d. Ybbs L. ZARL Gelberggasse Nr. 8** führt aus:

- Wasserversorgungsanlagen jeder Art für Industrie u. Landwirtschaft. Hochquellenleitungen.
  - Motoren-Pumpwerke für jede Leistung.
  - Wasserräder-Pumpwerke.
  - Brunnen-Pumpwerke mit Hand- u. Kraftbetrieb.
  - Hydraulische Widderanlagen.
  - Windmotoren, Dampfpumpwerke usw.
  - Lager von Gas-, Wasser-, Dampf- und Bierdruckarmaturen, sowie des gesamten Installations-Materials.
  - Fachmännische Ausführung aller Reparaturen und Umänderungen.
- Turbinen.
  - Moderne Installation: Bäder, Klosetts, Bidets, Abwaschen, Warmwasserbereitung und Heizung.
  - Sanitäre Einrichtungen.
  - Druckluft, Ventilation und Entwässerung.
  - Bodenuntersuchung.

### Staunend hohe Preise

zahlen wir jetzt für Brillanten, Gold, Silber und Platin, für alte Zähne und Gebisse, wenn auch gebrochen, ebenso für Teppiche jeder Art und antike Möbel und Geschirre. Schätzung umsonst. Kommen auf Wunsch ins Haus. **LUGER & PICHLER** 728 Unterer Stadtplatz 23.

### Karbid

für Schweiß- und Beleuchtungszwecke liefert in kleinen und großen Quantitäten **J. Maas, Hilm-Rematen** 726

**Filialen in Wien:**  
I. Wipplingerstr. 28. - I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer - I. Stubenring 14  
I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Cajzek - II. Praterstr. 67 - II. Ladorstr. 17  
IV. Margaretenstr. 11 - IV. Wiednergürtel 6 - VI. Gumpendorferstr. 70 -  
VII. Mariaböserstr. 122 - VIII. Alserstr. 21 - IX. Rudolfsplatz 10 -  
XII. Mariaböserstr. 188 - XII. Meidlinger Hauptstr. 3 - XIV. Märzstraße 45 - XVII. Elterleinplatz 4.

**Filialen:**  
Bruck a. d. Mur - Brünn - Budweis - Freudenthal - Göding -  
Graz - Jolau - Klosterneuburg - Krakau - Krems an der Donau - Krummau i. B. - Laibach - Lundenburg - Mährisch-Trübau - Neunkirchen - Sternberg - Stöckerau - Waidhofen an der Ybbs - Wiener-Neustadt.

# Allgemeine Verkehrsbank

## Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474. im eigenen Hause. Interurb. Telephon Nr. 23.  
Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.  
Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320. Zentrale Wien. Aktienkapital und Reserven K 313.000.000.

- Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
- Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.
- Lohe, insbesondere auch Klassenlohe.
- Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
- Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
- Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchssicheren Kassen.
- Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.
- Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.
- Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

- Übernahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
- Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.
- Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine stellen wir gerne zur Verfügung.
- Einlassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
- Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Münzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
- Erstellung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen. **Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.**

**Ein tüchtiger Herrenschneidergehilfe**  
wird bei voller Verpflegung und gutem Lohn sofort oder später aufgenommen. Karl Süß, Waidhofen a. d. Wbb. 756

Eine **Bedienerin** wird gesucht bei guten Lohn tüchtige und sehr guter Mittagskost. Vorzustellen von 9-12 Uhr vormittags, zu erfragen in der Verw. d. W. 792

**Maulwurffelle** sowie alle andern Gattungen von Fellen und Borsten, Roß- und Kuhschweife und alle Metalle kauft zu höchsten Preisen Luger & Pichler, Unterer Stadtplatz 23. gut erhalten, zu verkaufen. 791

**Damenfahrrad** Eberhardplatz 2. 791

**Ein großer, guterhaltener Sparherd** mit Kachelverkleidung ist preiswert zu verkaufen. C. Weigend, Unterer Stadtplatz 19. 645

## Registriertassen

werden noch immer am besten an die **National-Registrier-Tassen-Gesellschaft** verkauft! Adresse: Wien, VI., Mariabilsferstraße 57-59. 782

**Nähzwirn** 500 Yards, schwarz und weiß, auf Holzspulen, Fabrikat „Mettler“ Rotlach (Schweiz), liefert postwendend ab Wien zu Tagespreisen gegen Angabe, Rest per Nachnahme Friedrich Roth, Wien, Graben 28. 762

## Nähmaschinenhandlung

Josef Krautwiesner, Schwellöd 3, Galteistelle Krallhof, Waidhofen a. d. Wbb.

empfehlen den verehrten Kunden sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Nähmaschinen, wie Singer, Zentralbobbin- und Ringstich-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung. Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4814

## Antiquar. Bücher

in deutscher, französischer und englischer Sprache, sowie ganze Bibliotheken kauft jederzeit C. Weigends Buchhandlung, Waidhofen a. d. Wbb., Unterer Stadtplatz Nr. 19. 4293

## Prima Zwiebel

gelbe Winterware sowie **Hauptelkraut** 788  
schönes festes jedes Quantum zu haben bei Josef Dlouhy, Untere Stadt 38.

## Schnittholz

in allen Dimensionen, **Rundholz** weich und hart, **Scheiter u. Brügel** sowie **Schwarten** kauft jedes Quantum Holzhändler Fr. Loms, Wien, III., Gerlg. 22. Eigener Lagerplatz mit Industriegeleise am Maglensäckerfrachtenbahnhof. 787

**Gesucht wird ein ehrliches, tüchtiges Mädchen** über 18 Jahre, das etwas kochen kann und von der Landwirtschaft einiges versteht, für ein größeres, christliches Geschäftshaus. Eintritt Ende September. Adresse in der Verw. d. W. 730

## Warnung!

Warne hiemit jedermann, das von gewissenlosen Personen über mich verbreitete Gerücht weiter zu verbreiten, da ich gegen jeden mir zu Ohren kommenden Fall gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen werde. Gleichzeitig stelle ich die Bitte, mir Verbreiter dieser Gerüchte bekanntzugeben, damit ich selbe belangen kann. Auslagen oder Gänge werden bezahlt. 789

Marie Buder, Waidhofen, Weyrerstr. 33.

## Lehrstelle!

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, mit sehr guten Schulzeugnissen (Postsekurs) in einem Kauf- oder Gemischtwarengeschäft Stellung. Anträge unter „Ehrlich und Fleißig“ an die Verwaltung d. Blattes. 786

## Riß- und Lammfelle

Maulwurffelle, Marber, Füchse, Iltisse, Fischotter, Rehdecken, Ziegen-, Schaf-, Hasen-, Kaninchen- u. sonstige Felle, Tierhaare u. Borsten übernimmt zu höchsten Tagespreisen J. Krendl, Zell Nr. 11 (Waidhofen). 64

## Großbrutanstalt L. Bayer, Artstetten, N.-Oe.

Lohnbrütereier, Kreuzungs- und Rassekücken sowie Schlacht-Geflügel der anerkannt besten Rassen.

# Franz Jax junior

normals  
:: Ledergerberei :: Anton Jax  
Söhne  
Produktenhandlung  
Waidhofen a. d. W., Unter der Burg 17.

## Einkauf!

aller Gattungen roher Häute und Felle, wie Rinds-, Schweine- u. Pferdehäute, Kalb-, Gels-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Riß- u. Lammfelle etc., sowie Füchse, Marber und Iltisse etc. etc. zu den höchst. Tagespreisen.

## Uebernahme

aller erlaubten Gattungen roher Häute und Felle in **Lohnarbeit** :: auf Sohlen-, Sattler- u. :: **Oberleder** deren beste Verbung u. Zurechtung ich Sie versichere.

## Einkauf!

:: jeden Quantums **Fichtenrinde** :: nach Maß oder Gewicht, sowie :: **Knoppere** zu den besten Preisen. 4644

# Rechnungen

ohne Firmadruk für **Wiederverkäufer**  
in den Formaten 20x22 1/2 cm, 23x15 cm, 15x23 cm, 11 1/2x19 cm, 19x11 1/2 cm, 15x11 1/2 cm und 11 1/2x15 cm  
stets zu haben in der **Druckerei Waidhofen a. d. W., G. m. b. H.**

# Mütter-Achtung!

„Nestle“-Mehl  
„Infantina“  
Dr. Theinhardt  
Cacao  
Reinster Lebertran  
Rinder-Streupulver  
Summi-Gauger  
Summi-Fopper  
Summi-Betteinlagen  
Milchflaschen  
Irrigatoren  
Watta, Verbandstoffe  
Spezial-Rinderseifen  
Diätetisch. Nährmittel  
„Adler“-Drogerie  
Leo Schönheinz  
Oberer Stadtplatz 7.

## Fertige Strapaz-Beugehosen

à K 295.— versendet gegen Nachnahme Margarethaider Volkskleiderhalle, Wien, V., Reimprechtsdorferstraße 50. Angabe von Seitenlänge und Bauumfang. Korrespondenzkarte genügt. 781

# Futterbriketts

Eine gute Futterzubereitung für Pferde. Bezug zu den v. Volksernährungsämtern festgesetzten Bedingungen durch die **Futterverkehrs-Gesellschaft, Wien 1. Bezirk, Trattnerhof.** 765

## Zahntechnisches Atelier

# Sergius Pauser

Waidhofen a. d. W., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

### Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

### Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

### Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiendste und gewissenhafteste Ausführung.

## Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

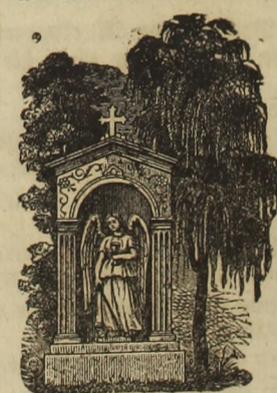
„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

## JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3  
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau



empfehlen sein gut assortiertes Lager von

**Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.**

sowie

**Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen** aus schwarzem schwedisch. Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.

Schleiferei mit elektrischem Betrieb. Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.